

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfaßt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unumkehrbarer Annahme 3 Mark 50 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 262.

Halle, Freitag den 8. November. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, d. 6. November. Der Mecklenburgische Landtag ist heute eröffnet worden.

Paris, d. 6. November. Nach einer Meldung des „Journal officiel“ haben die Bevollmächtigten Frankreichs, Belgiens, Griechenlands und der Schweiz gestern eine Minyconvention unterzeichnet, in welcher der Münzverband erhalten, jedoch die Münzconvention vom Jahre 1865 in der durch die Umstände gebotenen Weise modificirt wird.

Rom, d. 4. November. Der Minister des Innern, Zanarelli, hat gestern vor seinen Wählern in Neapel eine längere Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß er stets seine Grundzüge bezüglich der öffentlichen Freiheiten, mit der individuellen Rechte und des Vereins- und Versammlungswortes beibehalten habe, weil andernfalls Zweifel und Verwirrung in das Repräsentativsystem gebracht würden. Der Minister rechtfertigte die Haltung des Kabinetts gegenüber der Partei der Italia irredenta und sprach seine Mißbilligung über die Barzanti-Gasinos aus; er betonte, daß die öffentliche Würde bisher niemals gefährdet gewesen wäre, die Regierung würde sonst energisch eingeschritten sein. Die republikanische Partei sei niemals schwächer und ungeschwächt gewesen, als jetzt; den Unionisten der Anhänger der Internationalen müsse man allerdings mit Aufmerksamkeit folgen, obwohl dieselben in Italien nur wenig verbreitet wären. Der Minister verspricht seine Sorgfalt der Verbesserung der öffentlichen Sicherheit zuzuwenden und kündigt die sofortige Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über die Wahlreform an, durch welche die Wählerzahl von 605,000 auf 1 1/2 Millionen erhöht werde, auch sollen die Municipien in freihetlichem Sinne reformirt und die Unterprefecturen abge schafft werden. Zum Schluß seiner beifälligen aufgenommenen Rede spricht der Minister die Hoffnung aus, daß sein Programm bei unermüdlicher Badaufmerksamkeit über die öffentliche Ordnung und unter Anwendung aller Freiheiten die Zustimmung des Parlamentes wie des Landes finden werde.

Madrid, d. 5. November. Der Verteidiger Moutcaff hat zur Vorbereitung seiner Verteidigung eine vierzehntägige Frist verlangt, das Gericht hat die Fristerteilung abgelehnt, vom Verteidiger ist darauf gegen dieselben ablehnenden Befcheid Berufung an das Obergericht eingewendet worden.

Wien, d. 5. November. (Auf indirectem Wege.) Das Abgeordnetenhaus hat heute die Abredebetate fortgesetzt. Bei Beginn der Sitzung nahm der Minister Preiss das Wort, um namens des provisorischen Ministeriums dessen Verhalten zu verteidigen. Der Minister schob die Hauptverantwortung dem Grafen Andrássy zu. Seitens der Majorität traten die Abgg. Schauss und Manger für

die Adresse ein. Nach erfolgtem Schluß der Debatte wurde das Eingehen auf den Entwurf mit 163 gegen 73 Stimmen beschloffen, die Adresse — zu welcher ein Amendement nicht gestellt worden war — unverändert genehmigt und die alsbaldige dritte Lesung beschloffen. Hierbei wurde die Adresse in namentlicher Abstimmung mit 160 Stimmen gegen 70 (Rechtspartei, Polenklub, einige dem Centrum angehörige Mitglieder) angenommen. Die Minister entließen sich der Abstimmung.

Konstantinopel, d. 6. November. Der englische Delegirte Wolff hat der ostrumischen Commission eine sehr freisinnige Vorlage in Betreff der Organisation Rumeliens unterbreitet. — Von den Russen ist eine 500 Mann zählende Schaar Bulgaren, welche nach Macedonien eindringen wollte, abgehalten worden.

London, d. 6. November. Der „Globe“ giebt, angeblich auf Grund authentischer Mittheilungen, eine retropective Uebersicht der Ereignisse, welche zu dem jetzigen Conflict mit Afghanistan führen. Er behauptet, der Emir von Afghanistan habe thatsächlich schon während der Conferenz in Peshawar, im Januar 1877, durch seine damalige ablehnende Haltung gegenüber den Vorschlägen Englands den Krieg erklärt. Seit 18 Monaten habe der Emir die Häupter der Stämme aufgefordert, ihm in dem bevorstehenden Kriege gegen England zu folgen.

London, d. 6. November. Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureau“ aus Simla von gestern meldet gerüchtwiese, die Bevölkerung von Kohistan habe sich gegen die Regierung des Emirs von Afghanistan empört und den Gouverneur gerödet. Der Emir hätte eine starke Truppenmenge zur Wiederbesetzung der Ruhe abge sendet.

London, d. 5. November. (Post.) Die „Times“ meldet aus Philadelphia vom 4.: Unter Einfluß des Frostes nimmt das gelbe Fieber allmähig ab. Das Gesundheitsamt in New-Delaware erklärte die dortige Epidemie für erloschen. In alle fälligen Städte kehren Diejenigen zurück, welche geschickt sind. Die Eisenbahnen nehmen wieder den Verkehr auf. Das Gelbfieber belebt sich. Soweit bekannt, fanden im Ganzen 18,648 Erkrankungen und 7778 Todesfälle statt. Von letzteren 3998 in New-Delaware, 2985 in Memphis.

New-York, d. 6. November. Nach dem bisherigen Wahlergebnis waren die Republikaner siegreich in den Staaten New-York, New-Jersey, Connecticut, Illinois, Massachusetts, Michigan, Minnesota, New-Hampshire, Pennsylvania, Rhode Island, Wisconsin, Kansas und Nebraska; die Demokraten siegten in Arkansas, Alabama, Delaware, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Nord- und Süd-Karolina, Tennessee, Texas und Virginia. Die Republikaner haben eine große Anzahl Congressmitglieder gewonnen.

Auf einer Bank in der letzteren sitzt ein hübsches, roth-wangiges Mädchen von etwa zwanzig Jahren — es ist die Tochter des Försters — in eifrigem Gespräche mit einem jungen Manne, dessen Anzug einen südländischen Jagdliebhaber verathen läßt. Dem Anscheine nach sucht er das junge Mädchen zu trösten, was ihm übrigens nicht gelingen will, wie dessen ernstes oder vielmehr betrübtes Gesicht vermuten läßt.

Hören wir einmal das Ende der Unterredung an, die schon ziemlich lange gewährt hat.

„Was heißt das Alles,“ sagte der junge Mann „es muß gehen, was ich gesagt habe, denn es ist durchaus unmöglich, die Sade zu ändern und deshalb ist es das Beste, gute Miene zum bösen Spiele zu machen und in dem vorliegenden Falle um so mehr, als das Spiel in der Wirklichkeit gar nicht so böse ist.“

„Ich kann mich aber nun einmal meiner trüben Gedanken nicht erwehren,“ erwiderte das Mädchen, mir ahnt nichts Gutes und mir ist es immer, als sähen wir heute das letzte Mal.“

„Du bist eine Märzin, Pauline,“ unterbrach sie Jener. „Du siehst Spenspinner, wo keine sind. Hätte ich Dir nicht den Zweck meiner Reise mitgeteilt, — was ja durchaus nicht nötig war, — hätte ich vielmehr Dir nur einfach gesagt: wichtige Geschäfte, die unbedingt meine persönliche Gegenwart nötig machen, sind Veranlassung zu einer Reise, die mich, je nach Umständen, welche ich im Voraus nicht bemessen kann, sechs bis acht Wochen, vielleicht noch länger von hier entfernt halten kann, so wärest Du wahrlich sehr ruhig gewesen und hättest Dich ohne Weiteres in das Unabänderliche gefügt; da Du aber gebört hast —“

„Nun, warum stoßt Du?“ rief das junge Mädchen, „sprich nur weiter!“

„Du Du gehört hast, und zwar von mir gebört hast,“ sagte der junge Mann mit erhöhter Stimme, „daß ich auf dieser Reise das Verhältniß lösen, die Bande des Verlobnisses

Washington, d. 6. November. Dem Vernehmen nach sind die Minister einflussreich der Ansicht, daß in der Hofschatz des Präsidenten bei der Eröffnung des Congresses gesetzgeberische Maßregeln in Vorschlag zu bringen seien, durch welche entweder eine Gewichserhöhung des Silbersdollars oder aber eine Verminderung der Ausprägungskosten eintrete, damit einer Schwächung des Dollarwerthes vorgebeugt werde.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 6. November. Se. Majestät der König haben gerücht, dem Sekonde-Lieutenant Franz Müller im Genabier-Regiment Kronprinz (1. Sächsischen) Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bante zu verleihen.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger enthält die allerhöchste Verordnung betreffs der Erneuerung des Landtags der Monarchie auf den 19. November und ist das Staatsministerium mit der Ausführung der Verordnung beauftragt. Die Verordnung ist datirt Potsdam, 3. November 1878, im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm, Kronprinz, gegenzeichnet von Graf Stolberg und allen anderen Ministern.

erner veröffentlicht das amtliche Blatt die kaiserliche Bestätigung des Herrn v. Jordanbeck als ersten Bürgermeisters Berlins unter Beilegung des Titels „Bürgermeister“, auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

Die „Prov.-Gor.“ schreibt: Der Kaiser gedenkt sich am Sonnabend (9.) nach Wiesbaden zu begeben, wo einige Tage später auch der König und die Königin von Württemberg ermarct werden. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser am 30. November Wiesbaden verlassen, um in Mainz wieder mit Ihrer Majestät zusammenzutreffen und mit ihr nach Karlsruhe zu gehen, wo am 3. December, dem Geburtstage der Großherzogin Luise, zugleich die Einsegnung der Entlein des Kaiserpaars, Prinzessin Victoria von Baden, gefeiert wird. Am 4. December Nachmittags gedenkt der Kaiser mit der Kaiserin die Rückreise nach Berlin anzutreten und am 5. December (Donnerstag) Vormittags um 9 Uhr in der Residenz wieder einzutreffen.

In der hiesigen Landes-Loge und in der Loge Royal York fanden gestern Abend Soupers zu Ehren der fünfundsiebenzigjährigen Wiederkehr des Tages fast, an dem der Kronprinz in der großen Landesloge der Freimaurer aufgenommen wurde. Ursprünglich ist der Kronprinz zu beiden Festmahlen eingeladen gewesen, aber er hat, wohl im Hinblick auf gewisse verhängende Vorkommnisse, die theils in Berlin und Stettin spielten und die vor einigen Jahren viel von sich reden machten, sein persönliches Erscheinen dankend abgelehnt. Er hat gebeten,

abstätteln will, welche mich seither an ein anderes Mädchen fesselten, so sehest Du Dir Dinge in den Kopf, welche widersinnig sind und in das Reich der Unmöglichkeit gehören.

„Aber Mar! Ich bitte Dich!“ sagte das junge Mädchen, Jenen beschwichtigend.

„Ich sage noch einmal in allem Ernste: Du bist thöricht,“ fuhr der junge Mann, gemaltam seine Festigkeit zügelnd, fort. „Wenn Du glaubst, ich könnte es anders machen, so sage es mir, ich bin zu Allem erödig, aber doch begierig, welchen Rath Du mir in dieser Beziehung ertheilen wirst.“

„Ich bin mit Allem zufrieden,“ entgegnete das Mädchen, indem es sich die stärker hervorquellenden Thränen aus den Augen wusch. „Es kann mir aber doch nicht gleichgültig sein, wenn mein Geliebter so weit entfernt und so lange allein mit einem schönen Mädchen ist, und dazu mit seiner Braut.“

„Du weißt aber doch,“ sagte der junge Mann, „wozu diese Reise unternommen wird, welche Veranlassung ich dazu habe, und daß es auf jeden Fall sein muß, wenn es überhaupt geschehen soll.“

„Allerdings hast Du es mir schon gesagt,“ entgegnete das Mädchen, „ich verheißte es aber nicht und muß mich auf Dich und Deine Versicherungen verlassen. Es wäre entsetzlich, wenn Du mich täuschen würdest.“

„Es wäre aber auch sehr schlimm und würde mich außerordentlich tranken, wenn Du kein Vertrauen zu mir haben und allen meinen Betheruerungen und Schwüren nicht glauben wölstest. Ich begreife nicht, wie in einem wahrhaft liebenden Herzen ein solches Mißtrauen Platz finden kann!“

„Ach, Mar!“ seufzte das Mädchen, „ich kann ja nichts dafür, daß ich so ängstlich bin. Gerade daraus müßt Du meine große Liebe erkennen, daß ich dabei nicht gleichgültig sein kann.“

„Ich seße das wohl ein, doch würde Dein festes Vertrauen mich nur mehr freuen.“

„Ich will Dir keine Verwürfe machen,“ fuhr Pauline

Die beiden Testamente.

Criminal-Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Marimilian schlug zu dem zu wählenden Aufenthalt eine Insel in der Schweiz vor, die er zur Zeit seines akademischen Studiums auf einer Ferienreise kennen gelernt hatte, und die er als äußerst lieblich und reizend mit großer Begeisterung pries. Da der Arzt nicht nur nichts dagegen einzuwenden hatte, sondern die frische und stärkende Luft der vorliegenden Gegend als besonders gesund und heilkräftig empfahl, so wurden unverzüglich alle Anstalten zur Reise dahin und für einen längeren Aufenthalt getroffen.

Die Reise fand statt, Marimilian hatte um einen Tag Aufschub gebeten, um noch ein Geschäft zu beorgen, das seine Verzögerung leide und von ihm persönlich besorgt werden müsse. Am Abend kehrte er zurück und sprach heimlich mit Julius, so wie er auch am Morgen des Tages viel mit demselben verkehrt hatte.

Sie haben die ganze Familie im Anfang dieser Erzählung bei ihrem Eingange auf der Insel begleitet; die Anordnungen der Reise hatten Frau von Nebbelg außerordentlich angegriffen und ihre Schwäche hatte so zugenommen, daß ihre Umgebung schon wieder von ernstlichen Besorgnissen erfüllt war.

17.

Mehrere Stunden entfernt von dem und bekannten Lande, das bei Frau v. Nebbelg, inmitten eines ansehnlichen Forstes, von bewachsenen Dornen ziemlich weit entfernt, liegt ein kleines hübsches Haus, das ein Förster mit Frau und Tochter bewohnt. Der Vater ist in Dienstgeschäften abwesend und die Mutter in dem Hause beschäftigt. Unter dem Hause ist ein ziemlich gepflegtes Gärtchen und in diesem eine von üppigen Gesträuchstränken gebildete kleine, künstliche Laube.

Eisenbahnfahrten. (C = Courtaure, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 55 Pr. (C), mit Anknüpfung von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 Pr., 9 U. 50 Pr. (P), mit Anknüpfung von Bitterfeld nach Dessau 11 U. 15 Pr. (C), 2 U. 11 Pr. (P), mit Anknüpfung von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 Pr. (C), 5 U. 47 Pr. (C), 6 U. 20 Pr. (P), mit Anknüpfung von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 34 Pr. (C), 9 U. 15 Pr. (C), 11 U. 22 Pr. (C), 11 U. 29 Pr. (C), 5 U. 24 Pr. (P), 10 U. 58 Pr. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 48 Pr. (P), 8 U. 25 Pr. (P), 12 U. 11 Pr. (P), 2 U. 10 Pr. (P), 8 U. 11 Pr. (P).

Nach Frankfurt 5 U. 11 Pr. (P), 8 U. 50 Pr. (P), 1 U. 14 Pr. (P), 5 U. 27 Pr. (P), 8 U. 42 Pr. (P).

Nach Wiesenburg (über Göttingen, Hildersleben, Halberstadt) 8 U. 10 Pr. (P), 11 U. 20 Pr. (P), 1 U. 44 Pr. (P), 6 U. 15 Pr. (P).

Nach Halle in Halle: 7 U. 11 Pr. (P), 9 U. 58 Pr. (P), 1 U. 6 Pr. (P), 5 U. 30 Pr. (P), 8 U. 11 Pr. (P), 9 U. 58 Pr. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 10 Pr. (P), 1 U. 33 Pr. (P), 7 U. 34 Pr. (P), 9 U. 11 Pr. (P), 10 U. 42 Pr. (P), Anknüpfung dabei 6 U. 5 Pr. (P).

Nach Halle in Halle: 7 U. 29 Pr. (P) von Falkenberg, 1 U. 11 Pr. (P), 7 U. 4 Pr. (P), 8 U. 11 Pr. (P).

Nach Leipzig 5 U. 42 Pr. (G), 7 U. 52 Pr. (C), 10 U. 8 Pr. (P), 1 U. 11 Pr. (P), 2 U. 7 Pr. (P), 8 U. 54 Pr. (P), 6 U. 11 Pr. (P), 8 U. 53 Pr. (P), 10 U. 43 Pr. (P).

Nach Frankfurt in Halle: 7 U. 32 Pr. (P), 7 U. 34 Pr. (P), 11 U. 12 Pr. (P), 11 U. 13 Pr. (P), 1 U. 48 Pr. (P), 5 U. 40 Pr. (P), 7 U. 17 Pr. (P), 9 U. 17 Pr. (P), 1 U. 45 Pr. (P), 12 U. 10 Pr. (P).

Nach Dresden 3 U. 7 Pr. (P), 7 U. 39 Pr. (P), 11 U. 17 Pr. (P), 1 U. 26 Pr. (P), 2 U. 7 Pr. (P), 5 U. 51 Pr. (P), 9 U. 22 Pr. (P), 10 U. 58 Pr. (P).

Nach Halle in Halle: 7 U. 46 Pr. (P), 9 U. 57 Pr. (P), 1 U. 11 Pr. (P), 2 U. 11 Pr. (P), 5 U. 42 Pr. (P), 6 U. 47 Pr. (P), 8 U. 48 Pr. (P), 10 U. 39 Pr. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 Pr. (P), 7 U. 53 Pr. (P), 10 U. 12 Pr. (P), 11 U. 35 Pr. (P), 1 U. 55 Pr. (P), 6 U. 11 Pr. (P), 9 U. 11 Pr. (P), 11 U. 5 Pr. (P).

Nach Halle in Halle: 7 U. 31 Pr. (P), 10 U. 37 Pr. (P), 1 U. 19 Pr. (P), 5 U. 27 Pr. (P), 5 U. 41 Pr. (P), 9 U. 10 Pr. (P), 10 U. 50 Pr. (P).

Personenposten. Nach Salzmann geht täglich das Personenfuhrwerk des Posthalters von Posthofe hier 6 U. früh und 3 U. Ab. Von Salzmann nach Halle 8 U. früh u. 5 U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min.

Nach Schafstädt Personenfuhrwerk täglich, ab hier 3 U. früh u. 3 U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min. (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Erhöhungen Anknüpfung an die Eisenbahn. — Die Wägen der Gatt. Infrat-Paß von Großhörungen erfolgen 9 U. 33 Pr. (P), 3 U. 53 Pr. (P), 8 U. 3 Pr. (P).

Zur Vertilgung der Raupen, des Frostschmetterlings, Goldschwanzes, Blütenbohrers etc. von Obstbäumen empfohlen

Raupenharz

in Büchsen, sowie ausgewogen.
Dasselbe ist von gleicher Güte wie der bekannte Brumataleim und dabei wesentlich billiger.

Helmbold & Co.



Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun. in Leipzig.
Preis pr. Paket 20 S. Mit Gebrauchsanweisung versehen. Diese Stärke ist kein Zusatz und bedarf auch keines Zusatzes, ist also kein Stärke-Glanz, sondern Glanz-Stärke. — Nur echt, wenn die Packete obiges Fabrikzeichen tragen. — Die geehrte Frauenwelt wird gebeten, sich von den vorzüglichen Eigenschaften dieser Stärke überzeugen zu wollen.
Vorbädig bei: Herrn Ferd. Hille, Geißeustraße 71.

Sür Löbejün und Umgegend
empfiehlt einen guten Honigkuchen u. Baumconfect.
Wiedererkäufern bedeutenden Rabatt.
Löbejün. **G. Faust.**

Freitag den 8. d.
W. treffe ich mit einem Transport der besten Dänischen Pferde bei mir ein.
Gatterstedt. W. Trautmann.

60,000 Mark
sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek zum 1. Jan. f. 3. durch mich auszuliehen.
Sufizirath Krusenberg.

Gustav Unger
in Leipzig,
Petersstrasse 10,
im Hôtel de Russie,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager an Garos in et detail von:

Stiftungsgelder
sollen zu 1. Hyp. auf Ritter- u. Landgüter zu 4 1/2 % Zinsen ausbezahlt werden. Gesuche nimmt entgegen d. Bankgeschäft v. **Vieweger & Co., Leipzig, Gaisstraße 3.**

Jagdgewehren:
Lefanoux, Central, Teschner u. cdt. Dreyses-Systemen, sowie Munitions-Artikeln zu Fabrikpreisen, ferner alle nur möglichen Requisites, als: **Taschen, Cartouchen, Futterale, Etuis, Kästen, Reiniger-Zeuge, Bestecke, Trinkflaschen etc., Hand- Peitschen, Halsbänder, Leinen, Dressurbänder, Kufe, Wild-Locker, Wild-Fallen, Hirschfänger, Nick- und Jagdmesser in allen Sorten.**

Ein Rittergut
(in Kujawien),
über 1900 Morgen Weizenboden incl. 330 Morg. zweifelh. Weisen, feste Hypothek, mit 40,000 Th. Ansammlung unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkäuflich durch **Kaus, Güldenbof, Pro. Posen.** Unterhändler verboten.

Einladungsbriefe.
Jagd-Bekleidungs-Sachen für alle Jahreszeiten: in geringen u. feinen Stoffen **Jagd-Mäntel, Jagd-Joppen, Jagd-Westen, Gamaschen, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Wetermäntel, insbesondere Bayerische JagdJoppen von A 10 bis A 20, Firsch- und Nebelköpfe mit und ohne Gewebe; ferner Kunstgegenstände aus Geweihe, als: Eichtröten, Fische, Stühle, Spiegel, Regulator und Stuhlhühner, Oren- und Eichthirme, Petroleum-Lampen, Leuchter, Zafelaufsätze, Services, Rauchmengen ic. ic. Alle Artikel in nur bester Qualität.**

Ein junger anständiger Mensch, der am Tage die häuslichen Arbeiten verrichtet und Mittags u. Abends die Gäste zu bedienen hat, wird für ein größeres Restaurant sofort gesucht. Offerten an **Rudolf Mosse, Jena.**

Neuschäteler-Käse
Gervais
Mont d'or
Camembert
Boguesfort
Fromage de Brie
Kräuter-Käse
Schweizer Käse
Tilsiter
Eidamer
Limburger
Kamador
Ferd. Rummel & Co.

Stelle-Gesuch.
Ein chauterforungsberechtigter Invalide, geübter Schläger, sucht sofort eine Tätigkeit. Wer werden unter No. 102 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Thee- u. Caffeearten, Biscuits, Alimmentöse, Fischständer, Schaalen, Rauch- u. Cierferrie ic. in Terracotta u. Majolica; Wein-, Wasser- u. Biergläser, Punsch-Bowlen, Liqueurservice, Blumenständer und Eisenburger Kunstgegenstände empfiehlt die chinesische Theehandlung von **G. Gröhe, 104 Leipzigerstraße 104.**

Hülsefrüchte
in gutgehender Ware empfiehlt **J. H. Keil Nachf., gr. Klausstraße 33.**

Kitzinger,
frischer Anstich, hochrein bei **Alvin Schober.**
Ein Paar feblerfreie, elegante Wagenferde werden zu kaufen gesucht. Anerbietungen sub A. G. # 14 an Haasenstern & Vogler in Halle a/S. erbeten. (H. 53346.)

Strassburger Gänseleber-pasteten empfing **Wih. Schubert.**
Frische Caselbutter wöchentlich 50-100 Pfund, à Pfd. 1/2 25 S., franco Halle offerirt. Ad. Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Familien-Nachrichten.
Berlobungs-Anzeige.
Als Berlobte empfehlen sich: **Minna Doitsch, Wilsena. Peterwib.**
Statt jeder besonderen Meldung: **Franz Sachs, Maria Sachs, geb. Walsmann.**
Kosack, d. 1. November 1878.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung: **Heute Vormittag 11 1/2 Uhr** nach längerem Leiden unter gütiger Gatte und Vater, der Buchhändler **Germann Kaufsch.**
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Halle a/S., d. 6. Nov. 1878.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.
Im Saale des Volksschulgebäudes
Halle, Freitag den 8. November 1878, Abends 6 Uhr
Concert
des Violinvirtuosen Herrn **Woldemar Meyer** aus Berlin, Fräulein **Mathilde Wolhers** u. des Pianisten Herrn **Behre** aus Hamburg.
Programm: Beethoven, Esdur-Sonate für Pianoforte u. Violine. — 2 Lieder von Rubinstein und Schubert. — Chopin, Scherzo Bmoll: Schumann, Warum? — 2 Lieder von Rob. Franz. — Wieniawski Faust-Phantasie f. Violine. — 2 Lieder von Fr. v. Holstein und Schumann. — Riess Suite f. Violine.
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M. — zu nicht-amerisirten Plätzen 1.50 Pf. sind bei **H. Karmrodt** (Barfüsslerstrasse 19) zu haben.

Stadt-Theater.
Freitag den 8. November 1878.
Abonnement suspendu.
Concert-Malen.
Signor Carlo wird während des Concertes ein 150 Ctm. langes und 100 Ctm. hohes **Original-Oelgemälde** in 45 bis 60 Min. künstlerisch vollenden.
Die Wahl des Sujets zu dem auszuführenden Oelgemälde sowie das vollendete Oelgemälde bleibt dem hochgeehrten Publikum überlassen, letzteres wird durch die erst gezogene Coupon-Nummer entschieden.
Jeber der geehrten Theaterbesucher erhält eine Nummer gratis. Will Jemand mehrere Nummern, so sind solche in beliebiger Zahl an der Kasse für 30 S. (Galeriespreis) zu haben.
Wer:
Die drei Laoghäuse,
Lustspiel in 3 Acten von Fritz Reuter.
Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag als den 10. d. Mts.
grosses Extra-Militair-Concert,
gegeben von der Capelle des Anhalt. Infant. Regmts. Nr. 93. Nach dem Concert Ball, wozu freundlichst einladet **Emil Römer.**

Restaurations-Übernahme.
Hiermit erlaube ich mir die ergebende Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration **„Zur Glocke“, Rathhausgasse 14** übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste aufs Freundlichste zu bewirthen. Hochachtungsvoll **Franz Hauke.**
Gleichzeitig empfehle ich einen fräftigen Mittagstisch sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
J. Raltsch. Actien-Bier.

Antonie Kefenstein'scher Waldschnecken-Extrakt,
als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten ic. ic., ästhetisch geruchlos und empfohlen à fl. 1.50. Aufträge darauf befördert an die Fabrik **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Rasmitz.
Sonntag und Montag, als den 10. und 11. d. M., ladet zur **Kirmes** und **Ball** freundlichst ein **S. Bieler.**

Land-berg.
Zur **Kirmes**
Montag d. 11. November
Grosses Concert,
ausgeführt v. d. früheren Menzelschen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirectors **Abel'scher.** — Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Nach dem Concert **Ball.** **Klopzig.**

Kaundorf f. Heideburg.
Zur **Klein Kirmes Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **A. Hoffmann.**

Spießendorf.
Zur **Kirmes** Sonntag den 10. Novbr. Tanzmusik, Montag den 11. Novbr. Ball, wozu freundlichst einladet **W. Wähnicke.**

Bürgerverein
für die Stadt. Interessen.
Freitag Abends 8 Uhr im „Reichskanzler“.

Am 28. vor. Mts. spät Abends vom Besuch entfernt wohnender Verwandten heimkehrte, erkrankte und der Anblick unserer einem Feuermeer gleichenden Wohnstätte. Der reiche Erntelagen eines gemähten Jahres war durch Feuer vernichtet. So groß nun auch unser Schmerz über dieses empfindlichen Verlust war, so dankten wir doch Gott, daß sein Menschenleben bei dem Unglück zu Grunde gegangen, und unsere Herzen erludte wehmüthiger, inniger Dank, als wir sahen, wie alle Bewohner des Dorfes, von den Höchsten bis zu den Geringsten, in dem Bestreben wetteiferten, dem Feuer Einhalt zu thun.
Ihnen Allen, treibt uns unser Herz, auch öffentlich hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch den Nachbargemeinden Cornberga, Kapfenborf, Amersdorff, Rabenstein und Döbnitz, die mit ihren Spritzen bald zur Hand waren und unermüdet wirkten und dem Bittgebeten des Feuers wehrten! Besien Dank auch der gesammten Familie v. **Frotha**, wie dem verehrten Herrn Landrath, welcher persönlich auf der Feuerstätte erschien! Auch unsern Ortsbehörden, allen Fremden und Nachbarn, wie Allen, die sich an den Tagen nach dem Brande helfend und zur Seite standen, unsern besten Dank!
Schtopau.
Die Familie **Gaud.**

1307.
1308.
1620.
1850.
1868.
1870.
bureau
der jün
fponen
Die
als im
Einmen
als die
haben
Schäfer
Landes
Wille ab
Minis i
Zunach
Ständ
nicht un
meisten
(1853
und Her
nachdem
Fractio
Stenalen
Ständ
als im
Gemein
lides St
berleht
find. S
gemein
Stimmen
sonst in
der total
stelt. D
bei Fall,
betreffend
den über
stehen fi
den, Zab
Breslau,
Breitwig
Schachst
118,799
von 89,6
Planmäß
um etwa
Schafsch
trag der
halb 30
und ein
Gesamm
einige St
gehoben
mehrig
auf dem
welche f
während
auf dem
Sachten
Gentum
winn von
Breslau,
Frankr
Dane 3
Wetern
richten
sanden,
schön
zu sein
schöne
werden i
in un
aufst
sicht ul
mit U
lanste
Verlan
flamati
Indien
Einlad
in Kat
Konfer
durch
begann
besen
führen.
Willy
darauf
hiergeg
mehr e
die an
gaben,
Thron
Diese
überm
besen
mit de
die er
Kreuz
2. Ap
Einwe
Ueber
den R
am 2
gefand
Emir
badte
moder



Geistliche Erinnerungen.

Freitag, den 8. November.

- 1307. Schwärz Hund auf dem Hügel.
- 1308. Gsch. Duns Scotus, Scholastiker, zu Köln.
- 1620. Schlacht am weißen Berge bei Prag. Niederlage Friedrichs III. von Palz.
- 1850. Zusammenstoß der preuß. und der Bundesstruppen bei Bronzell.
- 1868. Gsch. Friedr. Förster, histor. Schriftsteller, zu Berlin.
- 1870. Verbum capitulit.

Zu den Reichstagswahlen.

An die bereits erwähnte, von national-liberalen Wahlbureau zusammengefasste Statistik über die Ergebnisse der jüngsten Reichstagswahlen knüpft die „Nat.-lib. Correspondenz“ folgende Bemerkungen:

Die Beschäftigung an der Wahl ist im Allgemeinen eine härtere als im Januar 1874 gewesen; die Annahme der abgeordneten Stimmen um etwa 266,000 ist jedenfalls verhältnißmäßig höher, als die Annahme der Zahl der Wahlberechtigten. An dem zumeast haben Ziel: Preußen, Westfalen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Rheinland, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Elsaß-Lothringen, Baden, Bremen, Hamburg, Elbgen. Vorpommern. Wie übrigen Bundesstaaten weisen ein mehr oder weniger erhebliches Maaß an der Wahlbeteiligung auf. In Preußen erreicht fast die Hälfte der Wahlberechtigten die Wahlurne, in Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen, Schlesien und Elbgen. die mehr als die Hälfte, in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Elsaß-Lothringen, Baden, Bremen, Hamburg, Elbgen. Vorpommern. Wie übrigen Bundesstaaten weisen ein mehr oder weniger erhebliches Maaß an der Wahlbeteiligung auf. In Preußen erreicht fast die Hälfte der Wahlberechtigten die Wahlurne, in Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen, Schlesien und Elbgen. die mehr als die Hälfte, in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Elsaß-Lothringen, Baden, Bremen, Hamburg, Elbgen. Vorpommern.

der Stämme aufgefordert, ihm in den heiligen Krieg gegen England zu folgen.

Nicht übereinstimmend mit vorstehender Schilderung der Ursache des Conflictes meldet ein Telegramm des „Standard“ aus Calcutta vom 4. d.: Von Simla ist die Mitteilung eingegangen, daß der Emir in Antwort auf Lord Lyttons Note geäußert, ihm sei viel an der britischen Freundschaft gelegen gewesen, aber in den letzten Jahren sei die britische Regierungspolitik veränderlich gewesen. Jeder neue Vorschlag hätte alls rückgängig gemacht, was sein Vorzang gethan. Er sei zu einem neuen Vertrage bereit, da er durch kein russisches Bündnis gebunden und die russische Gefandtschaft nicht nach Kabul geladen habe.

Die von Anfang des englisch-afghanischen Streitfalles lautgewordene Befürchtung, daß Rußland den Afghanen wenn auch keine direkte, so doch eine indirekte Unterstützung zu Theil werden lassen würde, scheint sich zu bestätigen. Wie russische Offiziere in Arianopol einem dortigen Korrespondenten der Wiener „Polit. Korresp.“ mitgetheilt haben, soll den Offizieren und ausgedienten Soldaten der russischen Armee, welche in Afghanistan Dienste nehmen wollen, die Erlaubnis hierzu nicht verweigert werden. Bisher haben drei oder vier Offiziere diese Erlaubnis erhalten; von den in Rußland lebenden Truppen soll eine große Zahl — etwa 200 Offiziere mit 4000—5000 Mann — Kriegslustiger nach Afghanistan abgegangen sein. Auch der während des letzten Krieges oft genannte General Golebief, ein hier wahrscheinlich nach Afghanistan abgehender, wird wahrscheinlich nach Afghanistan abgehen. — Dergleichen behauptet ein Petersburger Korrespondent des ultramontanen „Univers“, daß er mit absoluter Sicherheit wissen, Rußland habe im Prinzip beschlossen, Schir Ali nicht in Indien zu lassen. Von einer direkten Aktion sei einzuhalten und die Rede; die indirekte Aktion lasse sich unter folgenden Gesichtspunkten zusammenfassen:

- 1) Rußland, Komitès und Briten können zu Gunsten Afghanistans Kollektion und Subskriptionen veranstalten.
- 2) Anwerbungen von Freiwilligen für die afghanische Armee seitens der Komitès werden keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Derselbe gilt von den persischen Freiwilligen, die zu den Komitès kommen.
- 3) Die Offiziere der in den indischen Territorien garnisonirten Regimenter können zeitweiligen Urlaub (bis zu 11 Monaten) erhalten, und ebenfalls als Freiwillige in die afghanische Armee eintreten, doch unter der Bedingung, daß die Zahl der Urlaubsgänge nicht mehr als vier pro Regiment betrage.

Berlin, den 6. November.

Wir schon berichtet, ist der Gedanke aufgetaucht, daß der Kaiser zur Eskidierung künftig einen Theil der Geschäfte dem Kronprinzen überlasse, dann aber wieder aufgegeben worden. Wie es heißt, hat vormalig der Reichskanzler diese Deutung, welche allerdings nicht ganz leicht auszuführen sein mag, für unthunlich erklärt.

Der Generalmajor Fries scheidet in Folge seiner Ernennung zum Kommandeur der 1. bairischen Feld-Artilleriebrigade aus dem Bundesrathe aus. Fries ist ein der wenigen Mitglieder des deutschen Bundesrathes, welche demselben seit seinem Bestehen, 1871, angehören. Sein Scheiden wird in Bundesrathekreisen wegen seines lebenswürdigen Wesens und seiner großen militärischen Thätigkeit lebhaft bedauert. Die Verfallener Verträge, namentlich bei dem Capitel von dem bairischen Heerwesen und der Reservetruppe sind zum guten Theil von Fries abgeschlossen, der an der Seite des bairischen Kriegsministers v. Franck die betreffenden Verhandlungen in Paris leitete. In seinem Nachfolger als bairisches Mitglied des Bundesrathes ist Herr v. Klabender ernannt, welcher längere Zeit im hiesigen großen Generalstabe thätig gewesen ist.

Die Sprechstunde der letzten Session des Reichstages über die Verhandlungen des Socialistengesetzes ist so eben erschienen. Den Reigen der Redner führt wiederum der Abg. Windthorst mit 18 Reden an, trotzdem derselbe erst spät in den Reichstag eingetreten ist. Der Referent v. Schwarz, welcher 19 mal das Wort ergriff, kommt in seiner Sprechstunde als Berichterstatter nicht in Betracht. Ferner sprechen von den 8 Abgeordneten, die sich überhaupt an den Debatten beteiligten, Lasker 12, Bruel und Bebel je 10, Hänel, Kardoff und Wambarger je 8, Sonnemann 7, Münter 6, Richter (Hagen), v. Gossler, v. Hellendorff, Liebknecht, v. Schmidt und Schulze-Delitzsch je 5, Bennigsen, Braue und Hoffmann je 4, Fritsch, v. Kleff, Meißner und v. Schorlerer je 3, Deibitz 2 mal. Von den Vertretern des Bundesrath sprachen Graf Eulenburg 13, Fürst Bismarck 5, v. Stöck 4, Friedberg und Uebelin je 2, Graf Stolberg 1 mal.

Der im preussischen Handelsministerium angestellte Hofrath Max Maria von Weber ist, einer Mitteilung der „Voll. Ztg.“ zufolge, im Auftrage des Handelsministers nach England abgereist, um das Kanalenwesen daselbst in Augenschein zu nehmen und sich mit der einschlägigen Gesetzgebung vertraut zu machen.

Die in Leipzig erscheinende „Eclésiast.“ erklärt, daß ihre Meldung von dem Geschehen der Kaiserin Augusta an den ehemaligen Fürst-Bischof von Breslau Dr. Förster zu dessen 75jährigem Bischofsjubelium „bei der großen Anzahl wertvoller Besuche und der noch größeren Anzahl von hochbetagten Persönlichkeiten, die sich des Jubilars erinnerten, wohl leicht auf einer Verwechslung beruhen kann.“

Die „Kölnener Freie Presse“, ein socialdemokratisches Blatt, hat am 2. d. ihren Abonnenten angekündigt, daß dies die letzte Nummer sei, da sie ein Verbot nicht abwarten, sondern lieber freiwillig aufhören wolle, zu erscheinen.

Graf Armin arbeitet, wie dem „N. W. Abendbl.“ aus Prag berichtet wird, neuerlich an einem kirchenpolitischen Essay, welcher als eine Fortsetzung der nun in dritter Auflage erschienenen Broschüre: „Der Nuntius kommt“ bezeichnet wird.

Aus der Provinz Sachsen

Merseburg, d. 6. November. Die hiesigen Stadtvorderebenen-Erasmusfesten sind beendet, es wurden gewählt die Herren Handgärtler Meißig, Kaufmann Fritsche und Seifenfabrikant Wirth an Stelle der zu Stadträthen ernannten Stadtvorderebenen Kops, Schulze und Schwidert. Die Betheiligung war eine ungemein geringe, aus der dritten Abtheilung wählten nicht einmal zehn Prozent der Wahlberechtigten. — Unsere Stadtvorderebenen haben den Antrag der Regierung auf Abschaffung der hiesigen beiden Sommerjarmärkte abgelehnt, weil dieselben trotz ihrer Bedeutungslosigkeit der Stadt immerhin noch einen kleinen Vortheil und wenigstens keinen Schaden bringen. — Seit einigen Tagen ist auf der Saale ein neues Dampfboot zum Gebrauch bei den Flußkreuzfahrten in Betrieb, ein elegant und solid in Dresden gebautes Fahrzeug. Die Bewegung geschieht durch eine Schraube. Der Riefgang ist ein solcher, daß es sogar die Unruh bis hinauf nach Artern besorgen kann. — Unser Vorbesitzer Herr C. G. schließt nach der soeben erfolgten Publikation die Bilanz des vorigen Monats mit dem fassen Summen von 393,418 M. in Einnahme und 372,488 M. in Ausgabe ab. — Bei dem Mißionsfest, welches am Sonntag hier gefeiert wird, wird Mißionsdirektor D. Wangemann aus Berlin die Festpredigt und Mißionsvertrag halten. — Bereits in den nächsten Wochen soll seitens des hiesigen Vereins für kirchliches Leben eine Volksküche errichtet werden. Derselbe wird analog der Halle'schen gestaltet.

Naumburg, d. 6. November. Zu Folge der in letzterer Zeit stattgefundenen reichlichen Niederregnen haben sich auch in unser Gegend die Saaten schnell entwickelt und es prangen jetzt die Saatenfelder im laftigen Grün. Ueber Mänter hört man wenig mehr klagen. — Da sich gegenwärtig in Raubennoth weniger Gebehr zeigt, als Anfangs, unmittelbar nach der Weintee, so find die Preise für dieses Produkt etwas zurückgegangen. Der Eimer beste Qualität wird mit 15—18 M. und geringere mit 12—11 M. bezahlt.

Eisleben, d. 5. Nov. Das gestern in Saale des „Wandfcher Hofes“ stattgehabte erste Concert des hiesigen Musikvereins hatte in Folge der bewährten Direction des Herrn Franz Kett einen glänzenden Erfolg. Programm und Ausführung des Concerts waren in jeder Beziehung lobenswerth. Auserst hörten wir die großartige C-moll Symphonie von Beethoven mit einer Präcision, einem Feuer und einer Begreiflichkeit vorgezogen, wie das eigentlich bei großen und massigen Orchesterkörpern nur möglich ist, und kamen auch die zarten Partien mit Feinheit und Delicatesse zur Darstellung. Auser dem sehr verdienstvollen Dirigenten gebührt auch dem wackeren Director des großen Hob. Die tüchtigen Kräfte unserer Orgel, des hiesigen Saitenmusikvereins, einiger anderer hinzugezogenen hiesiger Musiker, verleiht durch die Mitwirkung des tüchtigen bekannten Herrn Musikdirektors Walter aus Leipzig und einiger der besten Musikdirektoren seiner Kapelle weitesther, die Symphonie sowohl, wie die übrigen höchst interessanten und für uns Eisleb. sehr neuen Werke gelungnen zum Vortrag zu bringen. Die Virtuosität des Herrn Concertmeisters Bergfeld aus Leipzig erregte verdienten Beifall in dem in sympathischen Tone komponirten Concert in G-moll für Violine von G. Hottmann. Nicht minderes Lob verdient die Ausführung der übrigen Stücke des Programms, namentlich das von Müller-Berg: hans ausgezeichneter instrumentirte Mendelssohn's „Nothhelfer“ von Fr. Mendel, das von Herrn Walter vorzüglich dirigirte Danse macabre von G. Saint-Saens sowie der „Musch der römischen Regionen aus Armin“ von G. Hoffmann. Möge die rege und aufopferungsvolle Thätigkeit unseres in der Musikwelt sehr geachteten Vereins durch eine immer größere Theilnahme des gebildeten Publicums — bis jetzt ist dieselbe leider noch nicht groß zu nennen — in den ferneren Concerten des Musikvereins den wohlverdienten Lohn und dankende Anerkennung finden.

Halle, den 7. November.

Wer gestern die Festpredigt des H. P. v. Stöcker zum Jahresfest des hiesigen Arbeitervereins der Gustav-Adolf-Stiftung in der Erwartung besucht hatte, den besonnenen Gründer der christlich-socialen Partei in diesem seinem eigenen Jahresschriftchen zu sehen, der wurde in seiner Erwartung — zum Vortheil der Sache — enttäuscht. Wir wissen nicht, ob Herr Stöcker immer so scharf, wie gestern, sein Verfahren danach richtet, ob er vor einer christlichen Gemeinde, oder vor einer christlich-socialen Parteiverammlung redet. Jedenfalls haben wir zu konstatiren, daß vielfeitiger Unwille und allgemeines berechtigtes Erklären gerade in den der Gustav-Adolf-Stiftung günstigen Kreisen herrsche, als man von der Berufung dieses agitatorischen Festpredigers hörte. Unzweifelhaft der geführte sehr gemäßig, einfache und zweckentsprechende Ton des Festpredigers durch diesen Umstand etwa beeinflusst worden ist, dies zu unterlassen kann und soll, wie gesagt, hier nicht unsere Sache sein. Er hatte mit gutem Geschick zum Text und Thema die Einführung auf der Gustav-Adolf-Stiftung von Lügen gewählt: Ist Zeit für uns, wer mag wider uns sein? (Nöm. 8, 31) und sprach darüber im Fluß und mit kräftiger Stimme vor einer sehr zahlreichen zur Hälfte etwa aus Zuhörern zusammengefügten Versammlung, ohne einen einzigen Seitenblick auf sein bekanntes Streckenpferd zu thun.

Ob diese Enthaltamkeit nachhaltig ist, darüber kann uns nur die Zeit belehren.

Schwurgerichtshof in Halle, am 6. November. Vorstehender Gerichtsredner wie bisher. 216 Zeugen fungirten die Rechtsgerichtliche Reich, Festad, Helfer, v. Mittelstedt.



